

Newsletter *Drosophila suzukii*

September 2018

Autoren: Task Force *Drosophila suzukii*

Aktuelle KEF Situation

Die Fallenfänge steigen generell in allen Kulturen an, jedoch ist das Niveau weiterhin relativ tief im Vergleich zu den letzten Jahren. Des Weiteren wurden nur wenige Schäden gemeldet. Wahrscheinlich sind die anhaltende Trockenheit und die Hitze die Gründe für den schwachen Populationsaufbau.

Gemäss Wettervorhersagen sollten die Temperaturen nun kühler werden, was einen raschen Populationsaufbau in den kommenden Wochen zur Folge haben könnte. Es gilt daher weiterhin, wachsam zu bleiben und die Hygienemassnahmen in den Parzellen konsequent umzusetzen. Für eine direkte Überwachung wird empfohlen, wöchentliche Fruchtkontrollen in gefährdeten Parzellen durchzuführen und eigene Fallen aufzuhängen.

Es kann vorkommen, dass Schäden an Früchten manchmal fälschlicherweise der KEF zugeordnet werden. Beispielsweise wurden im Tessin Fruchtschäden systematisch der KEF zugeschrieben. Erst nach einer genaueren Analyse zeigte sich, dass es sich nicht um die KEF, sondern um andere Fruchtfliegenlarven handelte.

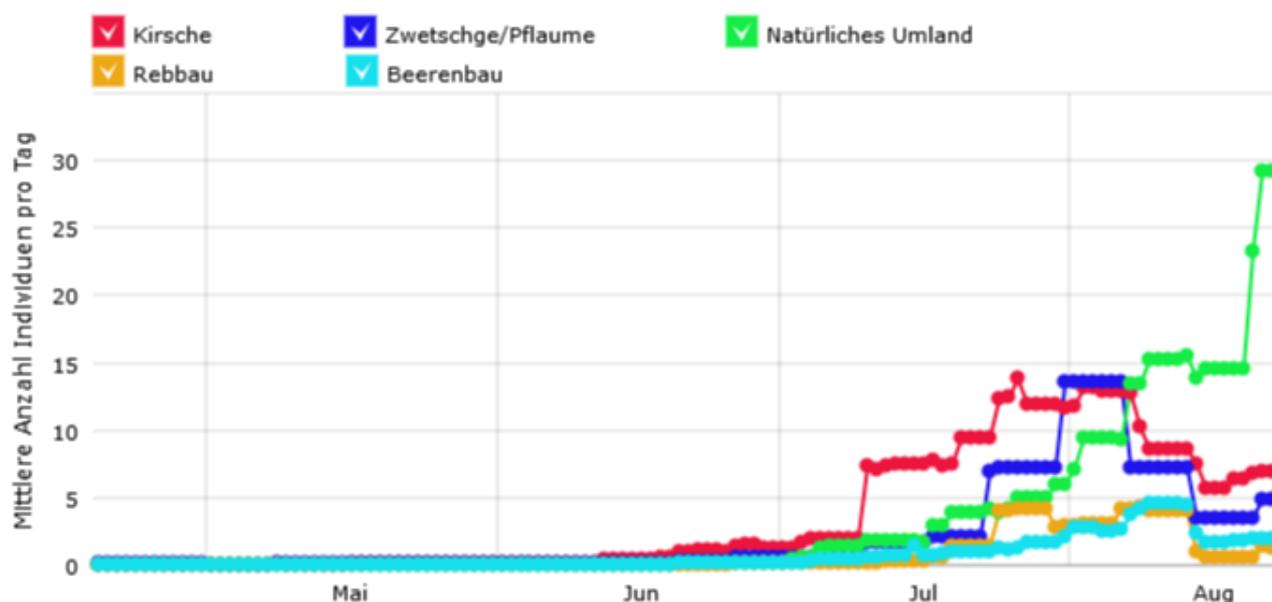


Abbildung 1: KEF-Monitoring für die Deutschschweiz. Quelle: Agrometeo

Steinobst

Nicola Stäheli, Agroscope, Wädenswil

Die meisten Zwetschgensorten sind bereits ohne Befall durch die Kirschessigfliege geerntet worden. Die anhaltende Hitze und Trockenheit der letzten Wochen hat die Fangzahlen kurzzeitig einbrechen lassen und den Populationsaufbau wahrscheinlich verlangsamt. Generell sind die Fangzahlen (in den Zwetschgen) jedoch angestiegen. Für das verbleibende Steinobst heisst es, weiterhin wachsam zu bleiben. Die Hygiene innerhalb der Parzelle muss aufrechterhalten werden. Fallobst sollte aus der Parzelle entfernt oder zumindest in der Fahrgasse gemulcht werden, um einen weiteren Populationsaufbau zu verhindern.

Am Breitenhof (Versuchsbetrieb, BL) werden laufend Proben aus der Sortenprüfung auf Eiablagen untersucht. Seit Mitte Juli wurden knapp 700 Früchte verschiedener Sorten angeschaut, dabei konnten lediglich 7 Eiablagen (1%) festgestellt werden.

Beeren

Fabio Kuonen, Agroscope, Conthey

Noch immer scheint die Situation in den Beeren trotz einiger Schadensmeldungen und ansteigenden Fangzahlen generell eher ruhig zu sein. Vielerorts konnten die bisherigen Ernten gar ohne irgendwelche KEF-Schäden abgeschlossen werden. Im Hinblick auf die sinkenden Temperaturen und dem damit verbundenen erwarteten Populationsanstieg, gilt es aber vor allem in Bezug auf die remontierenden Beerensorten vorsichtig zu sein. Gerade bei den Herbstsorten müssen die präventiven Massnahmen konsequent umgesetzt werden und die Ernteintervalle so kurz wie möglich gehalten werden, da der Druck normalerweise höher ist als bei den frühen Sorten.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Situation bezüglich KEF im Beerenbau in den verschiedenen Kantonen:

Organisation Verfasser	Kultur	Situation	Bemerkungen
Freiburg Dominique Ruggli	Brombeeren	Schwacher Druck, Fangzahlen schwächer als im Vorjahr. 1 Produzent im Seeland: schwacher Druck, aber erste Himbeeren mit Schäden (20. Aug.) → Beginn Bekämpfung mit Kalk. Auf Brombeeren keine Schäden feststellbar, da Ernteintervalle sehr kurz. 1 Produzent in «la Broye»: schwacher Druck, keine Schäden auf Brombeeren und Himbeeren, da kurze Ernteintervalle 1 Produzent im Bezirk «La Sarine»: sehr schöne Heidelbeerernte ohne Schäden. Keine Probleme bei Brombeeren, aber von Zeit zu Zeit eine überreife Frucht (jedoch verkürzte Ernteintervalle)	
Tessin Cristina Marazzi	Beeren (am meisten Heidelbeeren)	Kulturen unter Netz: 3-10% Verluste Kulturen ohne Netz: Verluste variieren je nach Kultur, Sorte und Betrieb, Schätzung zwischen 30-60% Die Mehrheit der Schäden wurden auf späten Sorten beobachtet. Erstaunlich: Sauerkirschen waren besonders betroffen dieses Jahr.	Die KEF-Populationen begannen dieses Jahr sehr spät anzusteigen (Mitte Juni). Die Installation von Netzen wird immer mehr empfohlen. Die Hygienemassnahmen bleiben sehr wichtig.
Graubünden Gregor Canova	Himbeeren Brombeeren	Wir hatten bisher am Plantahof in Landquart keinen Befall auf Himbeeren und Brombeeren. Angeblich soll die KEF vor allem bei Holunder in Gärten der Umgebung vermehrt auftreten (eingegangene Meldungen). Ebenso in Chur bei Gisler bisher kein KEF-Befall auf Himbeeren.	

Luzern / Zug Isabel Mühlenz	Erdbeeren Brombeeren Himbeeren	Bislang wurden keine wirtschaftlichen Schäden gemeldet. Nur vereinzelt Befall mit KEF zu verzeichnen. Die Fangzahlen nehmen seit Anfang August langsam zu. Die Herbsthimbeeren werden i.d.R. seitlich eingenetzt und alle 2-3 Tage geerntet. Ein straffes Ernte- und Hygienemanagement in den Beständen ermöglichte bis heute eine (weitestgehend) KEF-freie Ernte.	Die Ernte der Herbsthimbeeren muss weiterhin gut überwacht werden. Ein rasanter Aufbau der KEF-Population in den nächsten Wochen und einhergehender Befall ist nicht auszuschliessen.
Aargau Christian Wohler	Aronia Erdbeeren Himbeeren Brombeeren Heidelbeeren	Bisher keine nennenswerten Schäden bekannt. Im Verhältnis zu den Vorjahren nur geringe Fangzahlen.	
Genf Dominique Fleury	Holunder	Starker Anstieg der Fangzahlen an den natürlichen Standorten. (± 200 Individuen pro Falle / Woche)	
Station Phytosanitaire Kt. Jura Bernard Beuret	Kirschen, Rote Damaszenerpflaume	Auf Kirschen (alle Sorten): keine nennenswerten Schäden. Die Damaszener-Ernte («damassine») ist in vollem Gange. Bisher keine Schäden, jedoch kommen nun erste Meldungen. Dasselbe gilt für Mirabellen. Auf anderen Beeren bisher keine Schäden bekannt.	Die Populationen sind stark angewachsen. Wir erwarten deshalb einhergehend einen Anstieg des Befalls auf den verschiedenen Pflaumensorten, welche nun heranreifen.
BBZ Arenenberg, für den Kt. SH	Erdbeeren Himbeeren	Bisher kein Befall, Druck steigt.	Quelle: Befragung eines Beerenproduzenten
BBZ Arenenberg, für den Kt. TG	Holunder Brombeeren Himbeeren Erdbeeren	Fangzahlen Holunder: ca. 30 Individuen pro Woche und Falle während den letzten 2 Wochen. Keine Massnahmen, da nur wenige Früchte. Diese werden nicht mehr geerntet, da die Blüten geerntet wurden. Erdbeeren Wartebeet: vereinzelt Befall am Ende der Ablese. Himbeeren: Druck steigt, aufgrund der intensiven Ernte konnten die Hygienemassnahmen nicht überall konsequent umgesetzt werden. Daher zunehmend Befall (aktuell ca. 2-5%). Massnahmen: Hygienemassnahmen konsequenter durchführen. Brombeeren: Druck stärker als bei Himbeeren, Druck zunehmend. Hygienemassnahmen durchführen. Bei Himbeeren und Brombeeren letzte und vorletzte Woche rund 3 KEF pro Falle (Durchschnitt aus 5 Fallen in verschiedenen Anlagen).	Quellen: Befragung von vier Produzenten, plus eigene Erfahrung sowie Fallenfänge BBZ Arenenberg
Fachstelle Spezialkulturen Kanton Solothurn Ph. Gut	Kirschen Zwetschgen Erdbeeren Heidelbeeren So.- Himbeeren Brombeeren Holunder	Örtlich Befall, vor allem auf Hochstämmen und späten Sorten Bisher kein Befall, trotz höherer Fangzahlen in Fallen Kaum Befall Wenig Probleme bei frühzeitiger Ernte Wenig Probleme bei frühzeitiger Ernte Mittlerer Befallsdruck, frühe Ernte notwendig Hoher Befallsdruck, teilweise Totalausfall trotz PSM-Einsatz	Vor allem in Waldnähe, Sorte Schauenburger eher anfällig Befall bei überreifen Beeren und unregelmässiger Ernte Teilweise PSM- Einsatz nötig Keine grossen Kulturen im Kanton
Strickhof / Fachstelle Obst ZH	Beeren	Seit Mitte August steigende Fangzahlen und vereinzelte Befallsmeldungen, besonders bei Brombeeren.	

<p>BL/BS Ebenrain- Zentrum für Landwirtschaft – Natur – Ernährung</p> <p>Urs Weingartner</p>	<p>Heidelbeeren</p> <p>Brombeeren-Versuch Ebenrain</p> <p>Schwarzer Holunder</p> <p>Aroniabeeren</p> <p>Brombeeren und Himbeeren</p>	<p>In einer Anlage mit KEF-Netz Fallenfänge und Eiablagen vom 09.07. – 06.08. verfolgt. Fallenfänge in KW 28-30 tief (max 3 KEF), danach ansteigend bis auf 60 KEF / Falle. Beerenanlage war folglich schon zu Beginn der Saison nie völlig KEF-frei. Insgesamt 1137 Heidelbeeren untersucht. Auf keiner Frucht Eiablagen der KEF beobachtet.</p> <p>In eigens erstellter Brombeer-Versuchsanlage sechs verschiedene Substanzen auf eine allfällig repellente Wirkung auf KEF getestet, im Zeitraum 29.06. – 06.08. Ab KW 30 (24.07.) sehr hohe Rate an frischen KEF-Eiablagen in allen Verfahren. 1'372 Brombeeren untersucht, davon 544 mit Eiablagen beobachtet (entspr. 40%).</p> <p>Unbehandelte Sträucher in KW 32 und KW 33 untersucht. Befallsraten mit frischen Eiablagen der KEF von 30% resp. 61%.</p> <p>Im Zeitraum 09.07. – 03.08. wöchentlich Fallenfänge und Fruchtproben ausgewertet. Rund 400 Beeren untersucht, 0% Befall.</p> <p>Einzelbetrieblich: Bei Himbeeren und Brombeeren bis und mit KW 33 mittels Audienz-Behandlung KEF-Befall kontrollierbar. Ab KW 34 (Taubildung in den frühen Morgenstunden) bei Brombeeren hoher Befall, bei Himbeeren sehr hoher Befall.</p>	
<p>Waadt</p> <p>David Vulliemin</p>	<p>Beeren</p>	<p>Die Fallenfänge waren im August relativ hoch, aber aufgrund der hohen Temperaturen dennoch geringer als in den Jahren 2016 und 2017. Im August wurden in den verschiedenen Fallen zwischen 22 und 404 Individuen pro Falle und Woche gefangen. Der Schaden in den untersuchten Früchten war schwankend im Bereich 0-95%.</p>	

Rebbau

Patrik Kehrli, Agroscope, Changins

Seit Anfang August überwachen Agroscope und die kantonalen Fachstellen die Eiablage im Rebberg und die Situation kann auf der [Agrometeo Webseite «Drosophila suzukii Eiablage»](#) abgerufen werden. Die Situation im Schweizer Rebberg gleicht zurzeit eher dem ruhigen 2015 oder 2017 als dem schwierigen 2014. Trotzdem sollten Parzellen mit sensiblen Rebsorten oder Rebberge mit beschädigten Trauben (Pilzbefall, Vögel, Wespen, Hagel...) gut überwacht werden, da Essigfliegen bevorzugt verletzte Beeren befallen. Wir empfehlen daher, das Wetter und die Situation im Rebberg gut im Auge zu behalten, da das Befallsrisiko mit der Reife der Trauben zunimmt. Zudem informieren die kantonalen Pflanzenschutzdienste und der Branchenverband Wein (BDW) über die Situation und mögliche Bekämpfungsstrategien. Der Pflanzenschutz basiert weiterhin als erstes auf einer konsequenten Umsetzung aller vorbeugenden Methoden, insbesondere auf einer angepassten Entlaubung der Traubenzone, einer Ertragsregulierung vor Farbumschlag und einer niedrigen Begrünung ab Farbumschlag. Eine vorbeugende Bekämpfung mit engmaschigen Netzen bietet ebenfalls einen sehr guten Schutz gegen die Kirschesigfliege. Des Weiteren fasst das [Agroscope Merkblatt für den Rebbau](#) die wichtigsten Informationen zur Eiablagekontrollmethode, zu Behandlungsentscheidungen und den bewilligten Produkten zusammen. Bei Befallsbeginn ist der Einsatz von Kaolin (Surround) oder gelöschtem Kalk (Nekagard 2) vorzuziehen. Die bisherigen Versuchsergebnisse weisen auf ein interessantes Wirkungspotential dieser beiden Produkte hin. Daneben haben Ausbaueversuche gezeigt, dass diese Gesteinsmehle die Weinqualität nicht beeinflussen. Weisse Trauben und eingenetzte Reben sind daher kein Grund zur Besorgnis, sondern vielmehr das Erscheinungsbild eines modernen Pflanzenschutzes, der auf eine nachhaltige Lösung setzt und zu Mensch und Umwelt Sorge trägt. Die anderen zugelassenen Insektizide sollten als letztes Mittel eingesetzt werden und nur auf Anweisung durch die kantonalen Fachstellen. Einbezogen werden muss

der voraussichtliche Erntetermin, die Wartezeit, die kurze Wirkungsdauer (5 bis 7 Tage) und die limitierte Anzahl bewilligter Applikationen. Ein vorbeugender Einsatz dieses Typs von Produkten soll keinesfalls erwägt werden.

Bio-Anbau

Claudia Daniel, FiBL, Frick

Auf sechs Betrieben im Baselbiet haben wir Kirschhochstammbäume, nach Farbumschlag der Früchte zu Rot, zweimal im Abstand von 7 Tagen mit Kaolin behandelt. Der Druck mit *D. suzukii* war wegen der anhaltenden Trockenheit tief. In den Monitoringfallen in den Kirschbäumen wurden aber stets Kirschessigfliegen gefangen. In den Kirschen der unbehandelten Kontrolle hatte es eine signifikant höhere Eiablage als in den behandelten Kirschen. Viele Einstichstellen hatten verkorkte Ränder, konnten aber klar *D. suzukii* zugeordnet werden. Bei im Labor exponierten Kirschen zeigte sich, dass die Stärke des Kaolinbelages auf den Früchten entscheidend für die Wirksamkeit ist. Die Versuche mit Kaolin in Kirschhochstammbäumen müssen bei feuchteren Witterungsbedingungen und damit höherem Schädlingsdruck wiederholt werden, um abschliessende Aussagen zur Wirksamkeit zu treffen.

Impressum

Herausgeber : Agroscope
Route des Eterpys 18
1964 Conthey
www.agroscope.ch

Auskünfte: dominique.mazzi@agroscope.admin.ch

ISSN 2296-7230

Copyright: © Agroscope 2018
